

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 22 (1896)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Scherzfrage  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433052>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düfteler Schreier  
Und kehrte zurück von Genf,  
Gefrägtigt und stark durchgefrägtigt,  
Wie der Cerrella von dem Senf.

Das ist eine flotte Geschichte,  
Da mängle man, was man will,  
Der vaterländ'sche Gedanke  
Durchzieht die glänzende Hüss.

Was soll man da nörgeln und feisen,  
An fehlern fehlt es zwar nicht;  
Doch ob das Röcklein auch Schränzelin,  
Man verliebt sich in das Gesicht.



### Aus dem schönen Wallis.

(Korr.) Pardon, nicht vom schönen Wallis, dem si gallischen Dramatiker, der nunmehr im Schatten des Straßburger Dom's seinen Gänsekel über's Zeitungspapier führt, will ich berichten, sondern von dem Kanton Wallis und seinen schüli schlecht si besoldeten Schulmeistern, die es nun endlich satt haben, 6 Monat für je 50 armesle Fräklein den Kindern die bestmögliche Unwissenheit beizubringen. Das geht über's chanson der Kaffee-Bohnen, meinten die ausgehungerten Pestalozzitürken und sagten dem hochlöblichen Staatsrath, es sei im Lande der wallisellerischen Freiheit denn doch etwas poover, die Schulmänner im Sommer als Schankburschen und Bergführer herumfasten zu lassen. Das gehe „open“ alle Schaltjahr zum Spaß, aber nicht alle Tage — und ein Schullehrer sehe gar nicht ein, warum er sich, um dem Staat sparen zu helfen, des Kindergesegneten Echlebens enthalter sollte. Die Schullehrer kamen deshalb jüngst in ihrem Vereinslokal, wo das Bild des Fastenkünstlers Succi zur Nachfeierung an der Wand hängt, zusammen und schworen wie die Eidgenossen auf dem Rütti, eher den Tod erleiden als wie der Hund im „faust“ länger so leben zu wollen. Andernfalls würden sie einfach streiken und die Walliser Jugend in der Unwissenheit lassen, so daß selbst die begabten Kinder und Säuglinge mindestens ebenso dummi bleiben sollen wie ihre Erzenger. Die gesamte hiezändige Lehrerschaft sieht deshalb der sofortigen Verdopplung des Trink- und Rastergeldes mit äußerst stoischer Ruhe entgegen. Unter dem Ruf: „Nieder mit den Prozen!“ schloß die lehrhafte Versammlung.

### Es ist mir.

Es ist mir heute wieder schwummerlich  
So völlig Referendum dummerlich,  
So wirklich anti-viehverederlich  
Und Bernerthaten rein verwederlich,  
Soldaten gegen-disziplinerlich,  
Verneinungsschreiberei bedienerlich,  
So Rechner eigegeß verwitterlich,  
Und arme Aktionäre retterlich.  
Es ist mir nämlich Guyerzellerlich  
Und patriotisch widerbellerlich,  
So freundlich Eisenbahn baronelich  
Und große Herren zart verschoneleich,  
Und wenn nicht steigt, wer schlau verneinerlich,  
Das wäre traurig und beweinerlich!

„Loos, Friedli, häsch an schu öppis g'kört vu m'e ne drühggerige Kameel?“  
„Wit mi wieder ä mal suje, du unnuhü Ruedeli?“  
„Was dängst au, ich meine ja d'Referendumskameel, nüt Dich.  
„Ja jo, ja da würd ich iez gäre Dini Alstift körre über di drü Gieß.“  
„Also loos: Wann d'für Isebahverstaatlichung bist, dä müest ubedingt  
für d's Rächnigsgeschäfth stimme. Was d's Disziplinarstrafgeschäfth abetritst, so häst  
vielleicht an ä mal öppis gläse vu n're Broschüre: Disziplin oder Abkürze? —  
Guet, dä müest d'di also bi dem Gesez nüd raaf erfere, das wird wahrscheinli  
uni Dich abbürtet. — D's Viehhandelgeschäfth wurd' ich Dir rothe ubedingt z'ver-  
wärfe; dänn wä' me für jedes Chalb müest Versicherigspremie zahle, häm D  
Vater i d'Uchöfe!“  
„Iez zäpf Di aber, Chäp, suft überhunst uf ä Grind!“

### Ein süßer Trost.

Von wegen Sourbeck wagt Herr Bickel  
Vielle Tinte, Postpapier und Nickel;  
Dem Sourbeck wird das Haar nicht grauer  
Und weder Brod noch Leben sauer;  
Und was ihn freut, anstatt beleidigt,  
Das ist und bleibt, sieht man genauer:  
„Das ihn die „Östschweiz“ nicht — vertheidigt!“  
Für was ihn Mancher fast beneidigt.



Wenn ich eine Ansprache spreche  
oder eine Rede rede, brauch' ich nicht  
zu sagen: „Meine Herren!“ Keinerlei  
Herren sind mein: wofür ich möglichst  
dankbar bin, und was mir heiliger  
Einst ist. Mein Ernst ist immer heilig.  
Aber ich meine nicht den versunkenen  
Herrn Ernst, der unsern bereits gedrückt  
Verlobungskarten so schaud und  
blöd wieder unterdrückt; zu seinem  
Unglück, was mich meinerseits ziemlich  
freut. Ich habe überhaupt Respekt vor  
allen Leuten, die mir Freude machen.  
Mich freuen die Hebammen im mus-  
eigischen Luzern! Sie machen Streik.  
Bravo! Haben sich ohne Zweifel entschlossen, nur Buben vulgo Mannsbilder in  
die Welt zu jagen, damit der Mensch allein sei, in lächerlichster Verlegenheit  
gerathe und sich bei mir Raths erhole. Ich habe Respekt vor der Bureauadinerin  
im bündnerischen Lausanne, welche den Herren Lehramtskandidaten schrift-  
liche Arbeiten verschönerte durch Manuferei der Thematik und Mitteilung an  
schweizerische Examinierten. Respekt vor den durchgeschlossenen Geprüften, daß  
sie durch Neujahrsgeschenke sich bedankten. Ich habe entzückt diese Geschenke  
mitgenommen im Geiste und hätte solch einen Jugendbildner geheirathet, vielleicht  
nicht bloß geistig. Dankbarkeit kann nicht genug belohnt und belohnt sein.

Endlich bin ich dankbar den Genfer Ausstellherren, daß sie auch noch auf  
Ausstellung, Ausles und Auslösung von Schönheiten verfallen sind. Interessante  
Gesichter, namentlich bebrillte, sind immer schön, nicht so gemein befeist, aber  
blau und geistvoll, wo die Zähne der Zeit nichts zu thun haben oder gänzlich  
fehlen dürfen. Ich habe mich natürlich gemeldet. Antwort bezahlt.

In Erwartung      Eulalia.

### Walliser Novität.

Auch der Gornnergrat erhält sein Bähnchen,  
Und vermittelst scharfer Eisenzähnchen  
Wird auch diesen Spiegel man befeisten,  
Und sich vor dem Ingenieur verneigen,  
Der ein neues Spielzeug hat erfunden  
Für des Wallis goldgespickte Kunden!

Das Volkswirtschaftsdepartement zu Schüblingen veranstaltete in diesen  
Tagen einen kantonalen Fleischschaufürkurs. Als das die drei heiratsfähigen  
Töchter des Grofraths Gschetli vernahmen, umstürmten sie die Mama mit der  
Bitte: „Gelt, da dürfen wir doch hin, wenn wir unsere Ballkleider anziehen  
und recht dekolletiert sind?“

### Scherfrage.

Was für ein Lied singt der süddeutsche Kater auf dem Dache?  
Eine Kata — strophal

### Nach den Kantonsrathswahlen.

Herr X, der vor den Wahlen nur vom Volkswohl redete und von uneigennütziger Beihaltung für dasselbe überall plädierte, wo das Volk am dichtesten  
war, wurde schließlich, nachdem er alle Hebel zu seiner Wahl in Bewegung ge-  
setzt hat, gewählt.

Als er bei der ersten Sitzung stolz in den Grofrathssaal trat, dachte er  
bei sich selbst: „So, jetzt bin ich da und um's Da sein hab' ich viel gekämpft  
und viel Geld verplärrert.“

Bern, vom 3. Mai.

Ein Jasager: „Iez heimer die donners Neisager afä-n-ufe Buch g'heit,  
z'nächst Mal g'kehle mer sie de ufo Rüggel!“

Z'Bärn unge si zwei Sänbuebe, die a de Hus glogg g'schässt hei,  
um d'Lit z'spränge, vom Polizeig'richt jede zu 15 Fränkli Buß verdammert  
word. Wie lang geit's ächt no, bis alli Erwachsene, wo a der Säuglogg lütte,  
chönne dewäg vertwitscht würde? Das gäb' emel e schöne Schäbel Bußgälder  
i Stadseckel und gieng für's Stüüre.

A: „Herr Jegher, Herr Jegher doch au! Häsch g'hört, wie de bös  
Boos Jegher de Gänferre so sappermost's wüst g'seit hät?“

B: „Ja wässcht, z'Gäf himme sind sie wege däm nit vertäubt. Sie finde  
sich Schimpfe nu — boosierlich!“

### Immer Arzt.

Freund: „Warum fühlst du dir selbst den Puls?“

Arzt: „Ich will mal sehen, ob ich wirklich verliebt bin.“

Dézaley ou Epesses G've Fonjallaz.

Si vous voulez boire le meilleur vin vaudois demandez par tout les

Pour les commandes s'adresser à l'agent général H. Buttiaz, Pianogasse 4, Enge-Zürich.